

Irmgard Siebert

# Die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken in der Sektion 4 des dbv

Bericht für die Jahre 2011/2012

**Zusammenfassung:** Der Bericht enthält die wichtigsten Informationen über die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken in der Sektion 4 des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) für die Jahre 2011 und 2012. Dargestellt werden im Überblick die Geschichte und Struktur der AG Regionalbibliotheken sowie die Aktivitäten (Sitzungen, Publikationen, Bibliothekartage) der AG für den Berichtszeitraum, und im Anschluss die aktuelle Debatte zum Thema Forschungsbibliotheken.

**Schlüsselwörter:** AG Regionalbibliotheken, Sektion 4 dbv, 2011, 2012, Bericht, Stadtbibliothek Mainz, Landesbibliothek, Regionalbibliothek, Forschungsbibliothek, Publikationen

## Consortium of regional libraries (AG Regionalbibliotheken) within section 4 of the dbv

(German Library Association): Annual report 2011/12

**Abstract:** This paper contains the most important information concerning the work of the consortium of regional libraries (AG Regionalbibliotheken) within section 4 of the German Library Association (dbv) for the years 2011 and 2012. It includes an overview about the history, structures and organization of the consortium and reports its major activities, such as publications, meetings, conferences and participation at national library congresses. The paper also informs about the consortium's role and position in the current discussions about strategy and concepts of research libraries in Germany.

**Keywords:** Consortium of regional libraries, section 4 dbv, 2011, 2012, report, city library Mainz, state library, regional library, research library, publications

---

**Irmgard Siebert:** siebert@ub.uni-duesseldorf.de

# 1 Geschichte, Struktur, Aufgaben

In der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken sind die historischen Stadt- und Landesbibliotheken Deutschlands organisiert. Jede Bibliothek, die regionalbibliothekarische Aufgaben versieht und der Sektion 4 des Deutschen Bibliotheksverbands angehört, kann ordentliches Mitglied der Arbeitsgemeinschaft sein. Ausländische Bibliotheken mit entsprechendem Profil werden gerne als Gastmitglieder aufgenommen.<sup>1</sup>

Die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken ist 1971 durch Fusion der 1958 gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Landesbibliotheken und der 1961 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Kommunalen Wissenschaftlicher Bibliotheken entstanden. 1985 ist sie der Sektion 4 des Deutschen Bibliotheksverbands beigetreten. Seit dem 1. 6. 2012 verfügt sie über eine eigene Geschäftsordnung, die am 22. 5. 2012 von der Mitgliederversammlung in Hamburg beschlossen wurde.<sup>2</sup>

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, die Interessen der Bibliotheken mit regionalen Funktionen innerhalb und außerhalb des deutschen Bibliothekswesens zu vertreten, die Zusammenarbeit untereinander zu fördern und die Identität der Regionalbibliotheken bzw. historischen Landes- und Stadtbibliotheken zu stärken. Sie entfaltet ihre Aktivitäten durch regelmäßige Zusammenkünfte bei Frühjahrs- und Herbsttagungen, tritt auf den Deutschen Bibliothekartagen mit eigenen Veranstaltungen auf und äußert sich öffentlich zu Fragen, die die Interessen der Regionalbibliotheken berühren. Daneben tritt die AG sehr stark publizistisch in Erscheinung.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und zwei stellvertretenden Vorsitzenden sowie dem Schriftführer. Alle vier werden gewählt. Die drei Ersten genannten nehmen ihre Ämter in einem rotierenden System wahr: Sie werden jeweils zunächst zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, übernehmen nach zwei Jahren und der Bestätigung durch die Mitgliederversammlung das Amt des Vorsitzenden und werden nach weiteren zwei Jahren – nach Bestätigung durch die Mitgliederversammlung – für zwei Jahre stellvertretender Vorsitzender. Der Amtswechsel erfolgt jeweils zum 1. 1. des Jahres nach der Wahl bzw. der Bestätigung durch die Mitgliederversammlung. Der erweiterte Vorstand besteht zusätzlich zum Vorstand aus den Leiterinnen und Leitern der Unterarbeitsgruppen.

---

<sup>1</sup> Zur vielfältigen Struktur der Mitglieder siehe die ausführliche Beschreibung bei Halle, Axel: Die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken in der Sektion IV des DBV. In: Bibliotheksdienst 40 (2006), 2, S. 162–165, hier S. 162.

<sup>2</sup> Vgl.: [http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Arbeitsgruppen/AG\\_RegionalBib/2012\\_08\\_09\\_Geschaeftsordnung\\_AGRB.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_RegionalBib/2012_08_09_Geschaeftsordnung_AGRB.pdf) (Zugriff: 20. Januar 2013).

Im Berichtszeitraum wurde die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden von Corinna Roeder, Landesbibliothek Oldenburg, und Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen, Badische Landesbibliothek, wahrgenommen und die Funktion der Vorsitzenden von Dr. Irmgard Siebert, Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Das Amt des Schriftführers bekleidete Ulrich Hagenah, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Die bereits 1982 gegründete Unterarbeitsgruppe „Regionalbibliographie“ wurde von Dr. Ludger Syré, Badische Landesbibliothek, die 2011 gegründete Unterarbeitsgruppe „Elektronische und Konventionelle Pflicht“ (UAG Pflicht) von Lars Jendral, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, geleitet. Im Berichtszeitraum hat sich der Vorstand fünfmal getroffen; am 8. 6. 2011 in Berlin, am 18. 8. 2011, am 6. 3. 2012, am 1. 8. 2012 und am 3. 12. 2012 in der ULB Düsseldorf.

## 2 Tagungen

Die Arbeitsgemeinschaft hat im Berichtszeitraum viermal getagt. Auf der Arbeitssitzung während des 100. Bibliothekartags in Berlin am 8. 6. 2011 befassten sich die Mitglieder ausführlicher mit den Aktivitäten der „Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ (Bericht Dr. Annette Gerlach) und dem Thema „Elektronisches Pflichtexemplar“. Sie nahmen die Ergebnisse der UAG Regionalbibliographie (Dr. Ludger Syré) sowie den Sachstand zur geplanten Publikation *Digitalisierung in Regionalbibliotheken* (Dr. Irmgard Siebert) entgegen. Einzelne Mitglieder berichteten kurz über Arbeitsschwerpunkte ihrer Häuser bzw. Länder, so Dr. Beate Tröger, ULB Münster, über das „Digitale Archiv NRW“, Dr. Alfred Pfoser, Wienbibliothek im Rathaus, über die Digitalisierung der Wiener Adressbücher, Dr. Holger Flachmann von der ULB Münster über die Digitalisierung von Westfalica, Corinna Roeder, LB Oldenburg, über lokale Digitalisierungsprojekte und Dr. Harald Weigel, LB Bregenz, über die kooperative Digitalisierung von Kernzeitschriften des Bodenseeraums. Angesprochen wurden darüber hinaus die schwierige Situation der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Kiel. Im Rahmen eines Brainstormings wurden die strategischen Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Jahre festgelegt. Als neue stellvertretende Vorsitzende wurde Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen vorgeschlagen und bestätigt.

Die Herbsttagung am 7. und 8. 11. 2011 in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg beschäftigte sich mit den Themenschwerpunkten „Elektronisches und konventionelles Pflichtexemplar“ und „Erschließung und Digitalisierung von ‚Sonderbeständen‘“. Das Tagungsprogramm umfasste verschiedene Vorträge. Einleitend wurden die SUB Hamburg als Landesbibliothek und ihre Son-

dersammlungen vorgestellt (Dr. Jürgen Neubacher, Ulrich Hagenah, beide SUB Hamburg). Das Schwerpunktthema eröffnete Klaus Kempf, BSB München, mit dem Überblicksbeitrag „Regionalbibliotheken im aktuellen Spannungsfeld neuer Entwicklungen in den regionalen und nationalen Pflichtstückregelungen“. Das Programm „Ibis e2 – ein Programm zur Rationalisierung der konventionellen Pflichtbearbeitung“ wurde von Bernt Walter, Badische Landesbibliothek, präsentiert. Über die „Elektronische Pflichtbearbeitung an der ULB Halle und der ULB Düsseldorf“ berichteten Karin Schwarzer, ULB Halle, und Sonja Beckers, ULB Düsseldorf. Dem Themenkreis „Theaterzettel“ widmeten sich zwei Beiträge: „Zur Bedeutung von Theaterzetteln – Erschließungs-, Digitalisierungs- und Forschungsaktivitäten in Österreich“ (Dr. Matthias J. Pernerstorfer, Don Juan Archiv Wien) und „Digitalisierung und Katalogisierung von Theaterzetteln. Bericht über ein DFG-Projekt“ (Dr. Gabriele Dreis, Thorsten Lemanski, beide ULB Düsseldorf).

In weiteren Vorträgen standen die „Digitalisierung, Erschließung und wissenschaftliche Aufbereitung der Bibliotheca Electoralis in der THULB Jena“ im Fokus (Dr. Thomas Mutschler, ThULB Jena) sowie die Digitalen Sammlungen der SuUB zur Kultur- und Regionalgeschichte Bremens (Maria Elisabeth Müller, SuUB Bremen) und die „Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses von Karl Bücher“ (Prof. Dr. Thomas Fuchs, UB Leipzig).

Im Berichtsteil befasste sich die AG mit der Auswertung des BIX Regionalbibliotheken 2010 (Corinna Roeder). Es wurde beschlossen, den BIX Regionalbibliotheken zunächst für zwei Jahre auszusetzen und in dieser Zeit die Entwicklung des BIX Wissenschaftliche Bibliotheken zu beobachten. Die Vorsitzende Dr. Irmgard Siebert fokussierte auf die Themen „Handschriftendigitalisierung“ (Förderung durch die DFG), „Arbeitsschwerpunkte 2011 ff.“, „Pflicht“ sowie die Situation der Stadtbibliothek Mainz. Es wurde beschlossen, die Schwerpunkte der Arbeit der AG 2011/12 (weiter) auf die Themen „Retrodigitalisierung“ und „Langzeitarchivierung“ zu legen. Darüber hinaus wurde vereinbart, die Rolle der Regionalbibliotheken in der aktuellen Informationsinfrastrukturdebatte zu beobachten und zu stärken. Dem langjährigen Schwerpunkt „Pflicht“ wurde durch die Gründung einer eigenen Unterarbeitsgruppe Rechnung getragen. Den Vorsitz dieser neuen UAG übernahm Lars Jendral vom LBZ Rheinland-Pfalz. Ausführlich wurde die drohende Aufteilung und Verstreuung der Bestände der historischen Stadtbibliothek Mainz diskutiert.

Die dreistündige Arbeitssitzung während des 101. Bibliothekartags 2012 in Hamburg am 22.5.2012 war den Themen „Regionale Bestandserhaltung“ (Dr. Annette Gerlach), „Digitalisierung und Katalogisierung von Theaterzetteln“ (Ulrich Hagenah) und den Planungen der DFG für die Handschriftendigitalisierung (Dr. Irmgard Siebert) gewidmet. Die von der DFG vorgesehene Konzentra-

tion auf wenige Pilotprojekte bedeutet für die meisten Regionalbibliotheken eine weitere Verzögerung bei der Digitalisierung ihrer Bestände, was von vielen der anwesenden Mitglieder kritisch gesehen wurde. Die AG verabschiedete den vom Vorstand erarbeiteten Entwurf einer Geschäftsordnung und sprach sich für die regelmäßige Publikation eines Newsletters aus, der von der ULB Düsseldorf koordiniert wird. Mit ausführlichen Berichten aus den beiden Unterarbeitsgruppen fand die Sitzung ihren Abschluss.

Die Herbstsitzung 2012 in Saarbrücken am 18. und 19.10.2012 war dem Schwerpunktthema „Regionalbibliotheken als Forschungsbibliotheken“ gewidmet. Die Vorsitzende führte in das Thema ein und rekurrierte dabei auf ihren Vortrag „Die Zukunft wohnt in der Vergangenheit: Die Regionalbibliotheken auf dem Weg zu Forschungsbibliotheken“<sup>3</sup>. Dazu referierte Dr. Michael Knoche von der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar „Zum Stand eines Konzepts aus den 90er Jahren“<sup>4</sup> und präsentierte eine neue Definition von Forschungsbibliothek, die sich an der Qualität der vorhandenen Altbestände und Sammlungen orientiert. Durch deren Digitalisierung und weltweite Sichtbarkeit könnten auch kleinere Einrichtungen zu Forschungsbibliotheken avancieren.

Dr. Annette Gerlach, seit 3. 12. 2012 Direktorin des LBZ Rheinland-Pfalz,<sup>5</sup> ging der Frage nach, ob es sich bei Landesbibliotheken um ein Auslaufmodell handele oder um unverzichtbare Einrichtungen. Am Beispiel vor allem der ZLB Berlin beschrieb sie Aufgaben, die über eine reine Sammlungstätigkeit „aus der/über die/für die“ Region hinausgehen: unter anderem schulbibliothekarische Arbeitsstelle, Kompetenzzentrum für Bestandserhaltung, Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken oder Literaturarchiv. Mit solchen Angeboten könnten Landesbibliotheken je nach regionalem Umfeld eine „Leitsternstrategie“ entwickeln, bei der das „Denken für die Region“ anstelle institutioneller Abgrenzungen im Mittelpunkt stehe.

Prof. Dr. Thomas Bürger von der SLUB Dresden betonte in seinem Vortrag „Die Bibliothek als Forschungsinfrastruktur“, dass Gedächtniseinrichtungen sich im Wettbewerb der Ideen und Profile neu erfinden müssten. Die digitale Transformation und die Bereitschaft zu strategischen Partnerschaften spielten dabei eine zentrale Rolle.<sup>6</sup> Corinna Roeder referierte über „Pro Niedersachsen“,

---

<sup>3</sup> Der Vortrag wurde auf der Herbsttagung 2012 der Sektion 4 des dbv in Gießen gehalten. In erweiterter Form wird der Vortrag publiziert in *Bibliothek Forschung und Praxis* 2013 (in Druck).

<sup>4</sup> Vgl. dazu Knoche, Michael: *Die Forschungsbibliothek. Umriss eines in Deutschland neuen Bibliothekstyps*. In: *Bibliothek Forschung und Praxis* 17 (1993) S. 291–300.

<sup>5</sup> Vorher Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

<sup>6</sup> Das Literaturarchiv in Marbach, die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar gehen mit gutem Beispiel voran: Sie haben im Oktober 2012 einen Forschungsverband gegründet mit dem Ziel, ihre einzigartigen Sammlungsbestände

eine Förderlinie des Landes Niedersachsen für Projekte der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, die sich inhaltlich mit dem Bundesland beschäftigen, von überregionalem Interesse sind, im Lande befindliche Quellenbestände nutzen und nicht rein infrastrukturelle Erschließungsvorhaben darstellen. Die Projekte können bzw. sollten fach- und/oder institutionenübergreifend sein. Die Förderung besteht seit 2007, pro Jahr werden ca. 2–2,5 Millionen Euro ausgeschüttet.

Der Vortrag „Die forschende Bibliothek – am Beispiel der Wienbibliothek im Rathaus“ von Dr. Alfred Pfoser, Wienbibliothek, befasste sich mit Projekten der Wienbibliothek, die sich mit besonderen Themenschwerpunkten und Programmen gegenüber der Österreichischen Nationalbibliothek profiliert. Aktueller Schwerpunkt forschender und forschungsorientierter Aktivitäten ist der Erste Weltkrieg mit Vorhaben für einen Sammelband „Wien im Ersten Weltkrieg“ sowie begleitende Ausstellungen. Die gastgebende Bibliothek präsentierte sich mit zwei Vorträgen zur Geschichte der Saarländischen Bibliographie (Dr. Reinhold Weber, Saarländische ULB) und zu den Aktivitäten des Literaturarchivs Saar-Lor-Lux-Elsass (PD Dr. Sikander Singh).

### 3 Mitgestaltung der Bibliothekartage

Die Bibliothekartage werden von der AG Regionalbibliotheken seit vielen Jahren durch Einzelvorträge ihrer Mitglieder zu den Themen „Bestandserhaltung“, „Digitalisierung des schriftlichen Kulturguts“, „Sammlungen“, „Öffentlichkeitsarbeit“ oder „Pflicht“ mitgestaltet. In der Regel ist die AG auch mit einer von ihr konzipierten Sektion präsent. Auf dem Bibliothekartag 2011 in Berlin punktete sie mit der von Corinna Roeder<sup>7</sup> zusammengestellten und moderierten Veranstaltung über moderne Ausstellungskonzepte,<sup>8</sup> die sehr gut besucht war. Den Bibliothekartag

---

inhaltlich und institutionell zu verknüpfen. Im Laufe der nächsten fünf Jahre sollen eine übergreifende digitale Forschungsumgebung und innovative Förderformate für den wissenschaftlichen Nachwuchs aufgebaut werden.

<sup>7</sup> Corinna Roeder war Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken in den Jahren 2009 und 2010. 2007 und 2008 sowie 2011 und 2012 bekleidete sie die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden.

<sup>8</sup> Bücher museal – Moderne Ausstellungskonzepte 9. 6. 2011, 16:00–18:00 Uhr mit Vorträgen von Dr. Heike Gfrereis, DLA Marbach, „Das Ausstellungskonzept des Literaturmuseums der Moderne (LiMo) in Marbach“, Dr. Stephanie Jacobs, DNB Leipzig, „Wissenschaftliche Dokumentationsstätte, Schaubude und außerschulischer Lernort. Das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek im neuen Gewand“, Prof. Dr. Janett Mohnke, TH Wildau (FH), Dr. Frank Seeliger, Hochschulbibliothek der TH Wildau, „iCampus goes Library – Die Vorzüge des Einsatzes

2012 in Hamburg bereicherte die Arbeitsgemeinschaft mit einer dreistündigen Veranstaltung zu einem ihrer Kernthemen „Die Freuden und Leiden der Pflicht“.<sup>9</sup>

Für den Bibliothekskongress in Leipzig 2013 hatte die Arbeitsgemeinschaft der zuständigen Programmkommission eine Vortragssektion zum hochaktuellen Thema „Regionalbibliotheken als Forschungsbibliotheken“ vorgeschlagen.<sup>10</sup> Dieser Vorschlag ist leider nicht bzw. nur partiell übernommen worden<sup>11</sup>, sodass die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken erstmals seit vielen Jahren nicht sichtbar auf dem Bibliothekartag vertreten war.

## 4 Publikationen

Seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken dokumentiert sie Ergebnisse ihrer Arbeit in zum Teil sehr umfangreichen Sonderheften der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie des Klostermann Verlags. 1971

---

eines Multimediaguides in der Bibliothek“, Dr. Jens Mittelbach, SLUB Dresden, Thomas Hölzel, mapongo Gebäudeinformationssysteme Berlin, „Die SLUB als 3D-Modell – Virtuelle Räume und reale Dienstleistungen“, Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider, UB Leipzig, „Bücher als Bilder“.

**9** Die von Dr. Irmgard Siebert moderierte Veranstaltung umfasste folgende Vorträge: Klaus Kempf, BSB München, „Werden wir unserer Pflicht gerecht? Regionale Pflichtstückerbibliotheken im Spannungsfeld rechtlicher Neuregelungen und digitaler Ablieferungs- sowie Bereitstellungszwänge“, Lars Jendral, LBZ Rheinland-Pfalz, Bernhard. Kuhlmann, Berlin, „Was tun, wenn ... das Pflichtexemplar nicht kommt? – ‚Daumenschrauben‘ für unwillige Ablieferer“, Dr. Julia Freifrau Hiller von Gaertringen, Bernt Walter, beide BLB Karlsruhe, „Ibis e2‘ – ein Programm zur Rationalisierung der konventionellen Pflichtbearbeitung“, Dr. Gisela Clajus, Heinz-Peter Berg, beide ULB Düsseldorf, „Besser und schneller zur Pflicht mit ‚CIP‘“, Cornelia Diebel, DNB Frankfurt, „Elektronische Pflichtablieferung: Herausforderungen und Lösungsansätze in der Deutschen Nationalbibliothek“, Karin Schwarzer, ULB Halle, Sonja Beckers, ULB Düsseldorf, „Von der Gesetzgebung zur Implementierung – elektronische Pflichtbearbeitung an der ULB Halle und der ULB Düsseldorf“, Dr. Renate Vogt, ULB Bonn, „Sammelrichtlinien für elektronische und konventionelle Pflicht in Nordrhein-Westfalen“.

**10** Vorgesehen waren die folgenden Vorträge: „Die Forschungsbibliothek – zum Stand eines Konzeptes aus den 1990er Jahren“ (Dr. Michael Knoche, HAAB Weimar), „Das Förderprogramm PRO\*Niedersachsen – Schatzkammern des Wissens für die Forschung öffnen“ (Tobias Möller-Walsdorf, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover), „Landesbibliotheken – ein Auslaufmodell? Oder warum Landesbibliotheken nicht verzichtbar werden. Geschichte und Perspektiven“ (Dr. Annette Gerlach, LBZ Rheinland-Pfalz), „Die Bibliothek als Forschungsinfrastruktur“ (Prof. Dr. Thomas Bürger, SLUB Dresden), „Die forschende Bibliothek – am Beispiel der Wienbibliothek im Rathaus, Wien“ (Dr. Alfred Pfoser, Wienbibliothek).

**11** Drei der von der Arbeitsgemeinschaft „angemeldeten“ Vorträge wurden für die Sektion „Bibliotheken für die Forschung“ (11. 3. 2013, 16:00–18:00 Uhr) übernommen.

erschien die erste, von Wilhelm Totok herausgegebene Selbstdarstellung,<sup>12</sup> die im Jahre 2000 in aktualisierter Form erneut vorgelegt wurde.<sup>13</sup> 2003 folgte eine Publikation zum Thema Landesbibliotheksbau,<sup>14</sup> 2006 erschien die „Regionalbibliographie im digitalen Zeitalter“<sup>15</sup> und 2009 ein Werk über die literarischen Nachlässe im digitalen Zeitalter.<sup>16</sup> Diese schöne Tradition fand im Berichtszeitraum ihre Fortsetzung mit einer Dokumentation der Digitalisierungsaktivitäten in zwanzig Regionalbibliotheken.<sup>17</sup> Ziel dieser aktuellen Publikation ist es, auch die politische Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass die in der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken vertretenen Bibliotheken „gemeinsam einen kostbaren und einzigartigen Bestand an handschriftlichen Materialien, Inkunabeln, Alten Drucken und seltener regionenbezogener Literatur und weitere außergewöhnliche Sammlungen“<sup>18</sup> aufbewahren, die „einen großen und wichtigen Teil des nationalen schriftlichen Kulturellen Erbes“<sup>19</sup> bilden. Die Digitalisierung dieser Quellen, die von den Mitgliedsbibliotheken der AG Regionalbibliotheken seit vielen Jahren intensiv vorangetrieben wird, ist von höchster Bedeutung für die Förderung und Beschleunigung der regionalen, nationalen und internationalen Forschung, für die Erhaltung der Originale sowie die Profilierung der besitzenden Bibliotheken als Forschungsbibliotheken.<sup>20</sup>

**12** Totok, Wilhelm (Hrsg.): Regionalbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt am Main 1971. (ZfBB: Sonderheft; 11).

**13** Hagenau, Bernd (Hrsg.): Regionalbibliotheken in Deutschland. Mit einem Ausblick auf Österreich und die Schweiz. Frankfurt am Main 2000. (ZfBB: Sonderheft; 78).

**14** Hellfaier, Detlev (Hrsg.): Landesbibliotheksbau in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Neubauten, Erweiterungen und Umnutzungen zwischen 1975 und 2002. Frankfurt am Main 2003. (ZfBB: Sonderheft; 85).

**15** Syré, Ludger und Wiesenmüller, Heidrun (Hrsg.): Die Regionalbibliographie im digitalen Zeitalter. Deutschland und seine Nachbarländer. Frankfurt am Main 2006. (ZfBB: Sonderband; 90).

**16** Syré, Ludger (Hrsg.): Dichternachlässe: Literarische Sammlungen und Archive in den Regionalbibliotheken von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Frankfurt am Main 2009. (ZfBB: Sonderband; 98).

**17** Siebert, Irmgard (Hrsg.): Digitalisierung in Regionalbibliotheken. Frankfurt am Main 2012. (ZfBB: Sonderband; 107).

**18** Siebert, Irmgard: Vorwort. In: Digitalisierung in Regionalbibliotheken. Frankfurt am Main 2012, S. 7.

**19** Ebd.

**20** Vgl. dazu ausführlicher ebd., S. 7–9.



## 5 Landes-, Regional- oder Forschungsbibliothek?

Die über vierzigjährige Geschichte der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken ändert nichts daran, dass der Begriff Regionalbibliothek nach wie vor schwierig ist, weil darunter Bibliotheken zusammengefasst werden, die nach ihrem Namen, ihrer Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte, nach Größe und Bedeutung recht unterschiedlich sind. Diese Definition nivelliert auch die individuelle Entstehungsgeschichte sowie Bestands- und Aufgabenstruktur vieler historischer Stadt- und Landesbibliotheken. Sie ist das Resultat der ausgeprägten regionalen und nationalen bibliotheksplanerischen Aktivitäten der 1960er und 1970er Jahre. Zunächst hatte der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen den regionalen Versorgungsgedanken ins Spiel gebracht; der Bibliotheksplan 1973 führt ihn fort. Die Landesbibliotheken und Kommunalen Wissenschaftlichen Bibliotheken begrüßten diese Idee, weil sie hofften, dadurch stärker in den Ausbau der Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen einbezogen und bei der Verteilung zentraler Fördermittel, insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft, besser berücksichtigt zu werden. Auf Vorschlag des damaligen Vorsitzenden Wilhelm Totok fusionierten die beiden ursprünglich selbstständigen Arbeitsgemeinschaften der Landesbibliotheken und der Kommunalen Wissenschaftlichen Bibliotheken zur Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken. Die Vorteile, die man sich von diesem Schritt versprochen hatte, sollten sich jedoch nicht einstellen. Immer wieder gab es Klagen der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft über die schlechte oder gar aussichtslose Lage vieler historischer Bibliotheken, z. B. von Paul Raabe, Wolfgang Dittrich oder Bernd Hagenau. Paul Raabe war es auch, der schon Ende der 1970er Jahre eine Änderung des letztlich aus opportunistischen Gründen angenommenen Namens Regionalbibliothek vorschlug. Dass die Konzentration auf regionale Aufgaben ein Irrweg sein könnte, legt auch eine Publikation von Bernhard Fabian nahe. Darin schreibt er, „daß die Regionalbibliotheken im deutschen Bibliothekssystem [...] im Hinblick auf historische Bestände nicht nur eine ergänzende Rolle haben, [...] sondern eine tragende Rolle.“<sup>21</sup> Sie bewahren „einen signifikanten Teil des nationalen Schrifttums“ auf, „der nur bei ihnen anzutreffen ist. [...] Es ist ein unentbehrlicher Teil der nationalen gedruckten Überlieferung“ und die Regionalbibliotheken seien deshalb als „Bibliotheken von nationaler Bedeutung zu betrachten“.<sup>22</sup>

---

<sup>21</sup> Fabian, Bernhard: Aufgaben der Regionalbibliotheken aus der Sicht eines Wissenschaftlers. In: *Bibliothek und Wissenschaft* 23 (1989), S. 109.

<sup>22</sup> Ebd., S. 110.

In ihrer Herbstsitzung 2012 in Saarbrücken hat die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken diese alten, noch immer aktuellen Thesen neu diskutiert und über eine weitere Namensänderung nachgedacht.

## 6 Stellungnahme zur geplanten Schließung der Stadtbibliothek Mainz

Viele Landes- und Stadtbibliotheken haben in der Vergangenheit durch Fusion mit neueren Hochschulbibliotheken ihre einstige Selbstständigkeit verloren. Dieser „Trend“, der von vielen Vorsitzenden der AG beklagt wurde, ist bis heute ungebrochen. Im Berichtszeitraum hat sich die Arbeitsgemeinschaft mit der diskutierten Schließung der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz auseinandersetzen müssen. Dabei handelt es sich um eine der größten, ältesten und bedeutendsten Kommunalen Wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands, die seit ihren Anfängen im Jahr 1477 als eine der ganz wenigen deutschen Bibliotheken die Jahrhunderte und den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden hat. Ihre Bestände spiegeln nicht nur die herausragende historische Vergangenheit der Gutenbergstadt wider, sondern auch die gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Positionen und Veränderungen in der Geschichte des rheinland-pfälzischen Raums.

„Wie an den berühmten Forschungsbibliotheken in Weimar oder Wolfenbüttel stehen die bis in das 15. Jahrhundert zurückreichenden Sammlungen von Handschriften und Karten, Gutenberg-Drucken, Dichternachlässen, Musikalien, historischen Buchbeständen und weiteren Materialien wie historischen Kinder- und Jugendbüchern oder früheren Brett- und Kartenspielen in einem gewachsenen Zusammenhang und ergänzen sich gegenseitig: eine Sammlung – wie der Oberbürgermeister Jens Beutel noch anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Stadtbibliothek mit „Stolz und Freude“ betonte, die „im Ganzen unbeschadet von Bücherverbrennung und Kriegszerstörung die Zeiten überdauert hat.“<sup>23</sup>

---

**23** Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken des deutschen Bibliotheksverbands zur geplanten Schließung der Stadtbibliothek Mainz. In: Bibliotheksdienst 46 (2012), 1, S. 12–14. Abrufbar unter [http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Arbeitsgruppen/AG\\_RegionalBib/2012\\_Stellungnahme\\_AGRB\\_Schlie%C3%9Fung\\_Mainz.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_RegionalBib/2012_Stellungnahme_AGRB_Schließung_Mainz.pdf) ([http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Arbeitsgruppen/AG\\_RegionalBib/2012\\_Stellungnahme\\_AGRB\\_Schlie%C3%9Fung\\_Mainz.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_RegionalBib/2012_Stellungnahme_AGRB_Schlie%C3%9Fung_Mainz.pdf) (Zugriff: 14. Februar 2013)).

Die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken hofft, dass ihre Ende November 2011 an den Oberbürgermeister der Stadt Mainz übersandte Stellungnahme zur Erhaltung der Bibliothek beiträgt.



**Dr. Irmgard Siebert, Ltd.** Bibliotheksdirektorin  
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf  
Universitätsstraße 1  
40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/81-12030  
Fax: 0211/81-13054  
Email: [siebert@ub.uni-duesseldorf.de](mailto:siebert@ub.uni-duesseldorf.de)